



Abend =

Zeitung.

52.

Sonnabend, am 1. März 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Eb. Winkler [Eb. Heil].

Der Rheinschiffer.

(Fortsetzung.)

Der junge Schiffer eilte ihnen nach und rief: Flihet nicht, flihet nicht; soll's der Donner! lasset den Mörder uns angreifen! kommt, stehet mir bei! stehet nicht, soll's der Donner!

Die Bäuern flohen, ohne auf ihn zu hören. Er aber stürzte mit wildem Muthe nach der Thüre zurück und hinein in die Stube. Von dem Fenster herüber hielt ihm der Reiter ein zweites Pistol entgegen und rief: Hund, keinen Schritt weiter! raset Ihr? seyd Ihr toll? zurück! zurück! noch habe ich geladen und die Kugel schlägt sicher in Euern Hundeschädel!

Mit funkelnden Augen und glühenden Wangen blieb der Schiffer bei diesem Empfange auf der Thürschwelle stehen. Es schien als sey es ihm zu nichts würdig, von der Hand eines Henkers zu fallen, als wolle er das Leben wohl tausend Gefahren gern preisgeben, nur dieser nicht, in der er jetzt sich befand. Er trat keinen Schritt weiter vorwärts, doch muthig blickte er hin nach der Feuerwaffe und sprach ernst: Erdmann, Euch mag die Hölle richten, soll's der Donner! Gott aber sey gelobt, daß er Margarethen die Augen öffnete!

Wie ein Donnerschlag trafen diese Worte den Reiter. Erschrocken senkte er den Arm, der Schuß fuhr aus dem Gewehre und die Kugel schlug in die Wand. Rasch trat der junge Schiffer jetzt vor den

Erschrockenen hin und rief: Ja, Elender, Margarethe hat Gott berathen, daß sie Euch früh genug ihre Liebe entzog, soll's der Donner! Ihr staunt? — Ihr kennt mich nicht? — Das glaube ich kaum. Nun, ich aber kenne Euch, und ob Euer Gesicht auch gebräunt ist, ob Ihr Euch auch gesteckt habt in diesen französischen Henkerkittel, ob Euch auch Hunderte vielleicht nicht wieder erkennen, ich erkannte Euch doch sogleich und weiß nun, daß Ihr nicht nur in Speier schon liederlich wurdet, sondern daß Ihr jetzt auch ein Schurke, ein Henker, ein Mörder seyd, soll's der Donner! Blickt hinaus, — fuhr er laut und zornig glühend fort — dort liegt Euer Opfer! O Schimpf und Schande über Euch Buben, soll's der Donner!

Hund, giftiger Pfälzbürgerhund! — schrie nun plötzlich der Reiter, der bis jetzt reglos vor sich hingestarrt und ohne sich's merken zu lassen, den Schiffer erkannt hatte — Wer seyd Ihr, was wollt Ihr, woher kennt Ihr mich? Ist Margarethe nicht Schuld an meinem Falle? hat mich ihre Treulosigkeit nicht fortgetrieben in die weite Welt?

Frevelt nicht! — versetzte der Schiffer zornig und maß den Reiter mit den Augen — beschimpft den Engel nicht, oder ich drehe Euch mit meinen ehrlichen Schifferhänden Euern unehrlichen Hals um, soll's der Donner! — Margarethe hätte Euch früher noch verlassen sollen als sie es that. Nur dann erst wendete sie sich mit Schmerz von Euch, als Ihr Euch täglich an eine Andere hinget, als Ihr in Saub und